

## **Wissensaustausch und gemeinsames Lernen für die Patientensicherheit – EU-Network for Patient Safety and Quality of Care „PaSQ“**

### **Fortschrittsbericht über ein EU-Projekt**

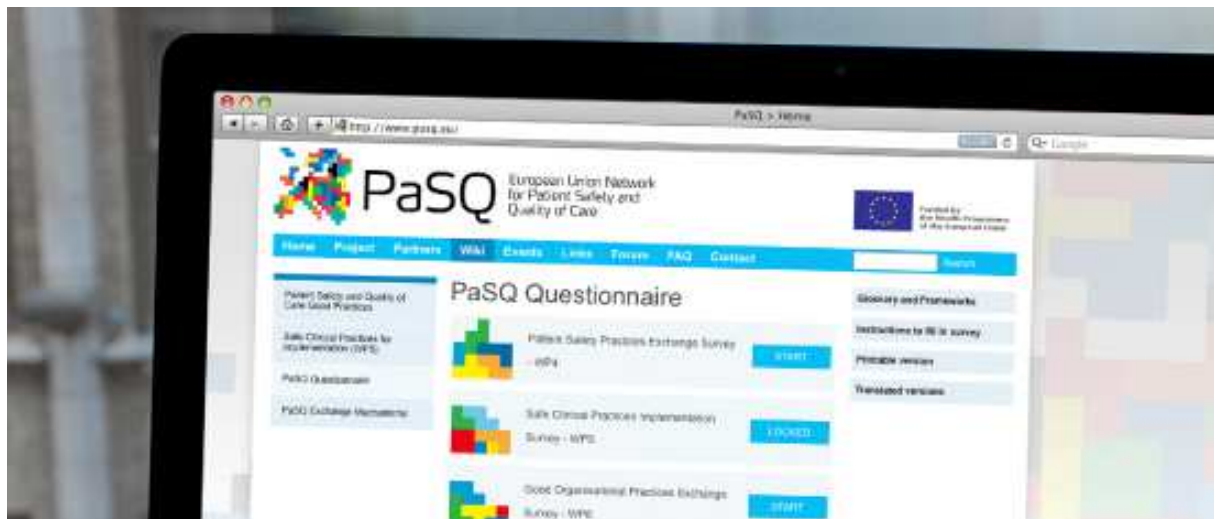
Die Hälfte der dreijährigen Laufzeit (April 2012 bis März 2015) ist vorüber, ein guter Anlass, auch im Rahmen des APS Newsletters ein EU-Projekt vorzustellen, das Patientensicherheit und Qualität in der Gesundheitsversorgung im Fokus hat und an dem das Institut für Patientensicherheit (IfPS) in Bonn im Auftrage des Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. aktiv mitarbeitet.

### **Was ist PaSQ und wer nimmt daran teil?**

Im Vordergrund von „PaSQ“ steht die Vernetzung von Akteuren im Gesundheitswesen aller 28 EU-Mitgliedstaaten sowie Norwegen mit dem Ziel, auf internationaler Basis Wissen auszutauschen und gemeinsam über Maßnahmen zur Patientensicherheit zu lernen. Im Rahmen des Projektes werden bewährte Maßnahmen („Good Practices“) zu Patientensicherheit und Qualität in der Gesundheitsversorgung europaweit zusammengetragen, die erfolgreich in den einzelnen EU-Mitgliedsstaaten implementiert wurden, Wissensaustausch-Aktivitäten zu diesen Maßnahmen durchgeführt und ein nachhaltiges europäisches Netzwerk aller Akteure des Gesundheitswesens aufgebaut und gestärkt.

Bei den bewährten Praktiken werden zwei verschiedene Arten von Maßnahmen unterschieden, zum einen Patientensicherheitsmaßnahmen (Patient Safety Practices [PSPs]), die auf lokaler, klinischer Ebene implementiert sind, und zum anderen Maßnahmen zur Qualität in der Gesundheitsversorgung (Good Organisational Practices [GOPs]), die auf regionaler oder nationaler Ebene implementiert sind. PSPs sind z.B. in einem bestimmten Krankenhaus implementierte Maßnahmen zur Händehygiene, zur sicheren Patientenidentifikation oder speziell entwickelte Behandlungspfade. Beispiele für GOPs sind Akkreditierungssysteme, Zertifizierungen oder auf nationaler Ebene implementierte Leitlinien.

Mehr als 60 Organisationen, Gesundheitsministerien und wissenschaftliche Institute sowie europäische Stakeholderorganisationen nehmen an PaSQ teil. In Deutschland arbeitet neben dem IfPS, das u.a. als Aufgabenleiter in zwei Kernbereichen des Projektes tätig ist, auch das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ) in Berlin an dem Projekt mit, letzteres als Leitung eines Arbeitspaketes und auch in der Funktion als Nationale Kontaktstelle für Deutschland. Das Projekt wird gefördert durch die Europäische Kommission, knüpft an das Projekt EUNetPaS und dessen Netzwerk an und soll die Implementierung der EU Council Recommendation on Patient Safety (2009) unterstützen. Das IfPS erhält außerdem eine Förderung durch das Bundesministerium für Gesundheit.



Online Fragebögen auf der Wiki-Plattform, Foto entnommen aus dem 3. PaSQ Newsletter

### **Nutzen für Akteure im Gesundheitswesen und aktive Teilnahme an PaSQ**

Das Projekt richtet sich ausdrücklich an alle Akteure im Gesundheitswesen (Klinikärzte, Pflegepersonal, Qualitätsmanager, Apotheker, Ärzte und Zahnärzte in eigener Praxis, Praxispersonal und andere) und birgt einige interessante Besonderheiten:

Zum einen werden alle gesammelten bewährten Praktiken öffentlich einsehbar in einer Datenbank zur Verfügung gestellt werden, unter Nennung der Kontaktdaten derjenigen, die über bewährte Praktiken berichten. Sie gelten als Experten für diese Praktiken. Das bedeutet, dass bei Interesse zu einer gemeldeten Praktik Kontakt zum Berichtenden aufgenommen werden kann, um weitere Informationen und praktische Tipps zu erhalten.

Zum anderen lebt das Projekt auch jetzt noch von einer regen aktiven Teilnahme aller im Gesundheitswesen Tätigen: Die bewährten Praktiken (PSPs und GOPs) werden gesammelt, indem Angehörige der Gesundheitsberufe solche Projekte melden, die sie selbst erfolgreich in der Klinik, Praxis oder im Qualitätsmanagement anwenden. Die Meldung erfolgt durch Beantwortung eines Online-Fragebogens auf der Wiki-Plattform der Projekthomepage ([www.pasq.eu](http://www.pasq.eu)). Meldungen sind noch bis Projektende möglich und ausdrücklich erwünscht, denn natürlich wird diese Datenbank umso wertvoller, je mehr Maßnahmen sie beinhaltet.

Und nicht zuletzt besteht die Möglichkeit einer aktiven Teilnahme darin, an Aktivitäten (Exchange Events [EEs]) zum Wissensaustausch teilzunehmen. Zu einigen dieser Aktivitäten haben auch Interessierte Zugang, die nicht direkt am PaSQ Projekt mitwirken. Gerade online durchgeführte Seminare (Webinars) und einige Meetings erlauben oft eine größere Zahl von Teilnehmern und ermöglichen es dadurch auch „externen“ Akteuren im Gesundheitswesen, am Wissensaustausch teilzunehmen. Informationen zu kommenden EEs finden sich ebenfalls auf der Projekthomepage, das nächste anstehende EE ist schon auf der Startseite angezeigt, weitere finden sich unter dem Link „News & Events“ unter „Exchange Mechanism Events“.

### **Wo steht PaSQ heute?**

Das Projekt durchläuft mehrere Phasen: Zunächst stand die Entwicklung von Fragebögen im Vordergrund, ab November 2012 wurden diese online gestellt. Die erste Phase der Datensammlung zu bewährten Praktiken dauerte bis Mitte März 2013. Alle bis dahin

gemeldeten Praktiken wurden analysiert, ausgewertet und bestimmten Themengebieten zugeordnet. Sie werden ab Anfang nächsten Jahres für Interessenten auf der Wiki-Plattform der Projektwebseite öffentlich zugänglich sein. Weiterhin wurde ermittelt, für welche Themen ein Interesse besteht, mehr über sie zu erfahren, und für welche Themen angeboten wurde, das Wissen mit anderen zu teilen. Angebote der Wissensvermittlung und Lerninteresse für die einzelnen Themen wurden zusammengeführt und geeignete Methoden für den Wissensaustausch ausgewählt.

Im Juni dieses Jahres wurde dann die erste Veranstaltung zum Wissensaustausch vom österreichischen Gesundheitsministerium in Wien durchgeführt, ein Meeting zum Thema Händehygiene. Weitere Veranstaltungen in verschiedenen Ländern folgten, die Aktivitäten zum Wissensaustausch werden noch bis Dezember 2014 fortgesetzt.

Zurzeit werden die gemeldeten PSPs und GOPs untersucht und in Hinblick auf verschiedene Faktoren analysiert, z.B. in Hinblick auf Kosten, auf bestimmte Aspekte bei der Implementierung oder in Hinblick auf Patientenbeteiligung.

Das IfPS ist bei der Fragebogenentwicklung von PSPs und GOPs sowie bei der Analyse der eingegangenen Daten aktiv beteiligt.

Ein anderer Bereich von PaSQ führt eine Implementierung von vier ausgewählten bewährten Patientensicherheitsmaßnahmen in Gesundheitseinrichtungen mit Hilfe von dafür entwickelten Tool Boxen durch. Die Tool Boxen zu den Themen Sichere Chirurgie, Medication Reconciliation, Händehygiene und pädiatrische Frühwarnkennzeichen stehen allen Interessierten unter <http://pasq.eu/Wiki/SCP/WorkPackage5ToolBoxes.aspx> zur Verfügung. Dieses Arbeitspaket wird vom ÄZQ geleitet. 17 Länder mit etwa 150 Einrichtungen beteiligen sich an der Implementierung.

### **Aufnahme des Projektes in der Fachöffentlichkeit**

Das EU-Projekt wurde in der Fachöffentlichkeit gut angenommen und erfreut sich einer regen Teilnahme. Hunderte von bewährten Praktiken zu Patientensicherheit und Qualität in der Gesundheitsversorgung sind bereits gemeldet worden. Die Teilnehmerzahlen an den bisherigen Veranstaltungen zum Wissensaustausch zeugen ebenfalls von großem Interesse. Neben den projekteigenen Aktivitäten wird in der zweiten Hälfte der Laufzeit ein Fokus auf die Steigerung des Bekanntheitsgrades des Projektes gelegt. Außerdem sollen Ideen zur Förderung der Nachhaltigkeit des Netzwerkes entwickelt werden.

Projekthomepage von PaSQ: [www.pasq.eu](http://www.pasq.eu)

Informationen zum Vorgehen beim Melden von Patientensicherheitsmaßnahmen sowie zum Projekt finden Sie auf der Homepage des Instituts für Patientensicherheit [www.ifps-bonn.de](http://www.ifps-bonn.de).

Bei Fragen oder Anregungen zögern Sie bitte nicht, mich zu kontaktieren: [martina.lietz@ukb.uni-bonn.de](mailto:martina.lietz@ukb.uni-bonn.de)



PaSQ Projekt Arbeitstreffen, Foto entnommen aus dem 3. PaSQ Newsletter

The screenshot shows the PaSQ website homepage. At the top left is the PaSQ logo, a colorful grid of squares, followed by the text 'PaSQ European Union Network for Patient Safety and Quality of Care'. To the right is the European Union flag and the text 'Funded by the Health Programme of the European Union'. Below this is a navigation bar with links: Home, Project, Partners, Wiki, News & Events, Links, Forum, FAQ, Contact, and a search box. The main content area is divided into several sections. On the left, there is a red box for 'Exchange Events' featuring a photo of a cathedral in Bulgaria and the text 'December 05, 2013 Bulgaria'. Below this is a section titled 'New technologies in dental care, radiotherapy and gynaecology' with a sub-header 'Bulgarian experience of improving patient safety using a systematic new modern approach'. To the right of this is a 'PROJECT' section with a photo of hands clasped together. Below the photo is a paragraph describing the PaSQ Joint Action. Further down are sections for 'WORKING PATTERN' and 'OBJECTIVE'. On the right side of the page, there is a sidebar with a 'PaSQ Questionnaire' link, a 'Communication about PaSQ' link, a 'Latest Newsletter Archive' link, and a newsletter sign-up form with the text 'Please enter your email address here to start receiving PaSQ Newsletter.' and a 'Sign Me Up' button. At the bottom of the sidebar is a 'Partners Area Only' link.

Screenshot der PaSQ Startseite ([www.pasq.eu](http://www.pasq.eu)) mit Ankündigung des nächsten Events zum Wissensaustausch (links)

Martina Lietz, Institut für Patientensicherheit, Beitrag für APS Newsletter Dezember 2013